

Einführung in das Schwerpunktthema

Sustainable Finance

Von Florian Kern und Bernd Hirschl



von **Magdalena Senn** und **Alison Schultz** von der Organisation „Finanzwende“, die die geplante Abschwächung der Dokumentationspflichten stark kritisieren. Sie plädieren für den Erhalt und die Weiterentwicklung des europäischen Sustainable-Finance-Regelwerks.

Der Beitrag von **Ulrich Klüh, Jakob Kubin** und **Ilias Naji** widmet sich der Rolle der Sparkassen als mögliche Vorreiter der sozial-ökologischen Transformation. In ihrer Forschung identifizieren sie verschiedene, sich teilweise widersprechende institutionelle Logiken der Sparkassen und erörtern, unter welchen Bedingungen Sparkassen zum tradierten „Relationship Banking“ zurückkehren könnten. **Christine Wilcken**, Beigeordnete beim Deutschen Städtetag, fokussiert in ihrem Beitrag die nachhaltige Finanzierung der Städte und fordert für diese einen signifikanten Anteil des vom Bund beschlossenen Sondervermögens. Dies müsse zentraler Gegenstand des von der Koalition angekündigten Zukunftspakts sein, der durch Planungs- und Investitionssicherheit, die Mobilisierung privaten Kapitals und Sozialverträglichkeit ergänzt werden müsse. Der Beitrag von **Sophie Progscha, Janina Urban** und **Florian Kern** beleuchtet die Rolle der Zivilgesellschaft im Kontext von Sustainable Finance. Sie untersuchen sowohl Strategien der Zivilgesellschaft und ihre verschiedenen Einflusskanäle, als auch die Wirkung solcher Initiativen auf Finanzindustrie und Politik.

Die sozial-ökologische Transformation erfordert massive Investitionen in neue Technologien, Infrastrukturen oder Wirtschaftszweige. Auch die Anpassung an den Klimawandel und die Beseitigung von Schäden durch zunehmende Extremwetterereignisse brauchen nachhaltige Finanzierungskonzepte. Während einerseits Investitionen in erneuerbare Energien in den letzten Jahren signifikant gestiegen sind, bleiben andererseits in vielen Bereichen gigantische Finanzierungslücken. So geht die Europäische Zentralbank davon aus, dass bis 2030 jährlich zwischen 2,9% und 4,0% des BIP der EU an zusätzlichen Investitionen mobilisiert werden müssen, um die europäischen Klimaziele für 2030 zu erreichen. Der Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Herausforderung, wie Finanzströme in diese Zukunftsaufgaben ‚umgelenkt‘ werden können. Dabei werden die Spezifika der verschiedenen Bereiche ebenso beleuchtet wie die Rolle unterschiedlicher Akteure und von öffentlichem wie privatem Kapital. Zudem wird das Spannungsfeld zwischen green finance und green washing beleuchtet.

Der Schwerpunkt wird von **Kristina Jeromin** eröffnet, die sich als Co-Sprecherin der branchenübergreifenden Initiative „Made in Germany 2030“ für eine effiziente Verzahnung von Realwirtschaft und privater Finanzbranche einsetzt. Dies braucht einen verlässlichen Rahmen durch die Politik, damit alle Beteiligten Planungs- und Erwartungssicherheit für die Transformation erhalten. Der Beitrag von **Silke Ötsch** fokussiert den bisherigen Sustainable Finance Ansatz der EU, der größtenteils auf Transparenzinitiativen baut, um Marktmechanismen zu aktivieren, diskutiert zentrale Kritikpunkte und argumentiert dann, dass aus sozial-ökologischer Sicht andere Ansätze sinnvoller sind. Darauf bezieht sich auch der folgende Beitrag

AUTOREN + KONTAKT

Dr. Florian Kern leitet das Forschungsfeld Umweltökonomie und Umweltpolitik am Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).

Dr. Bernd Hirschl leitet das Forschungsfeld „Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz“ am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und ist Professor und Fachgebietsleiter „Management regionaler Energieversorgungssysteme“ an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
GmbH, gemeinnützig, Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin.
E-Mail: florian.kern@ioew.de, bernd.hirschl@ioew.de

